

A 7: 85-Jährige bei Unfall leicht verletzt

Sie war Beifahrerin im Wagen ihres Sohnes

LUTTERBERG/NIESTETAL.

Eine 85-jährige Frau aus Kiel wurde bei einem Unfall am Sonntag gegen 14.15 Uhr auf der Autobahn 7 zwischen den Anschlussstellen Kassel-Nord und Lutterberg leicht verletzt.

Nach Angaben der Polizei in Kassel befuhr ein 49-jähriger aus Kiel mit seiner 85-jährigen Mutter die A 7 Richtung Norden. Kurz vor der Anschlussstelle Lutterberg kam der Mann mit seinem Pkw, nach einem beendeten Überholvorgang, vermutlich aufgrund nicht angepasster Geschwindigkeit auf nasser Fahrbahn ins Schleudern und nach rechts von der Fahrbahn ab.

Die 85-Jährige wurde hierbei leicht verletzt.

Da in den ersten Meldungen von schwerverletzten, eingeklemmten Personen die Rede war, wurde auch ein Rettungshubschrauber alarmiert, der wenig später auf der Autobahn landete. Glücklicherweise bestätigte sich diese Meldung jedoch nicht.

Die verletzte Frau konnte mit einem Rettungswagen abtransportiert werden. Während der Landung des Rettungshubschraubers musste die A 7 für einige Minuten gesperrt werden. An der Unfallstelle entstand ein Rückstau von rund vier Kilometer. (kri)

Kleintransporter brannte völlig aus

Fahrer konnte sich in Sicherheit bringen

LAUBACH. Auf der Autobahn 7 kurz vor der Werratalbrücke bei Laubach ist am Freitag gegen 21.27 Uhr ein Kleintransporter aus Polen in Flammen aufgegangen. Nach Angaben der Polizei befuhr der Fahrer mit dem Transporter die Autobahn in Richtung Norden, als er Rauchentwicklung aus dem Motor bemerkte. Er fuhr auf den Seitenstreifen und konnte sich in Sicherheit bringen, das Feuer ging auf den Wagen über.

20 Feuerwehrleute der Freiwilligen Feuerwehr Hann. Münden unter Leitung von

Ortsbrandmeister Eike Schucht löschten die Flammen mit Löschschaum.

Warum das Fahrzeug in Brand geriet, ist noch ungeklärt, die Polizei vermutet einen technischen Defekt.

Für die Dauer der Löscharbeiten, der Bergung des Fahrzeugwracks durch einen Abschleppdienst und der Reinigung der Fahrbahn durch Mitarbeiter der Autobahnmeisterei war die A 7 in Richtung Norden bis 22.44 Uhr gesperrt. Es bildete sich ein Rückstau von bis zu vier Kilometer Länge, berichtet die Polizei. (kri)



Mit Löschschaum löschten die Feuerwehrleute den in voller Ausdehnung brennenden Kleintransporter. Foto: Feuerwehr Hann.Münden

Müller ist neuer Chef der Johanniter in der Region

45-Jähriger leitet 300 hauptamtliche Beschäftigte

GÖTTINGEN/HILDESHEIM.

Die Johanniter in Südniedersachsen haben einen neuen hauptamtlichen Regionalchef: Thorsten Müller übernahm das Amt zum Jahreswechsel.

Damit löste er Steffen Bahr ab, der nach zehn Dienstjahren in die freie Wirtschaft wechselte. Unterstützt wird Müller weiterhin von Prof. Dr. Hans Wulfard von Heyden, dem ehrenamtlichen Regionalvorstand der Hilfsorganisation.



Thorsten Müller

Wohnformen und Dienstleistungen sowie der Integration von geflüchteten Menschen erreichen.“ Die neun Ortsverbände im Regionalverband Südniedersachsen beschäftigen mehr als 300 hauptamtliche Mitarbeiter. Hinzu kommen etwa 500 ehrenamtliche Helfer. Die Johanniter Jugend hat etwa 80 Mitglieder.

Die Johanniter arbeiten im Rettungsdienst und bieten den Hausnotruf, Erste-Hilfe-Ausbildung und Menüservice an. Weiterhin betreibt die Hilfsorganisation in der Region eine Kindertagesstätte sowie acht Flüchtlingsunterkünfte. Darüber hinaus engagieren sich ehrenamtliche Helfer in zwei Stauhilfe-Motorradstaffeln, im Sanitätsdienst für Veranstaltungen, in der Rettungshundestaffel sowie in der psychosozialen Notfallversorgung. (bsc)

Kontakt: Johanniter-Unfall-Hilfe, Regionalverband Südniedersachsen, Cheruskerring 53, 31137 Hildesheim, Tel. 0 51 21/74 87 10



Kinder und Eltern pflanzten 250 Sträucher und Bäume

Zu einem Großpflanztag auf dem Gelände der Grundschule am Königshof starteten am Samstagvormittag Eltern und Kinder. Sie pflanzten 250 Sträucher und Bäume, unter anderem Eberesche, Haselnuss, schwarzer Holunder,

Hundsrose, Zwergweide und gemeiner Schneeball. Dies ist der erste Schritt, um die Freiflächen rund um die Schule umzugestalten, so dass die Kinder mehr Raum haben zum Spielen. Die Kosten von rund 600 Euro trägt der Förderverein der

Schule, wobei auch das Spendenparlament Münden um finanzielle Unterstützung gebeten wurde. Jaklin Osterhorn, Katrin Münster und Katja Knie-riem-Lotze vom Förderverein haben sich um die Organisation gekümmert. Jörg Klein-

schmit, er ist Forstfachmann, hat die Bäume besorgt und die Pflanzanweisungen gegeben. Alle Löcher wurden von Mitarbeitern des Bereichs Stadtgrün gegraben. So brauchten Bäume und Büsche nur noch eingesetzt werden. (zpy) Foto: Siebert

Sprung in die Tiefe

Ex-Kurhessenkaserne: 16-jähriger Flüchtling sprang aus Verzweiflung aus Fenster

VON AXEL WELCH

HANN. MÜNDEN. Ein Vorfall in der ehemaligen Kurhessenkaserne in Neumünden hat für Entsetzen gesorgt. Am Donnerstagmorgen ist ein 16 Jahre alter unbegleiteter Flüchtling aus einem Fenster im Obergeschoss eines Gebäudes in die Tiefe gesprungen. Aus einer Höhe von circa acht Metern auf eine Rasenfläche.

Der junge Afghane zog sich wie durch ein Wunder keine komplizierten Verletzungen zu, sagt Heiko Keller von der Jugendhilfe Südniedersachsen (JSN). Der Jugendliche wurde nach Göttingen in ein Krankenhaus gebracht und sollte bereits am Freitag wieder entlassen werden.

„Er war frustriert.“

HEIKO KELLER

Der junge Flüchtling, der seit etwa fünf Monaten in Hann.Münden ist, ist aus Verzweiflung gesprungen, da ist sich Heiko Keller sicher. Ob der 16-Jährige sich das Leben nehmen wollte, bleibt Spekulation. Vermutlich ist er mit seiner aktuellen Situation nicht klar gekommen. Keller: „Er war frustriert.“

Dem jungen Mann war vor wenigen Tagen ein neuer Aufenthaltsort zugewiesen wor-



Ex-Kurhessenkaserne: Aus einem Fenster in der obersten Reihe ist der 16-Jährige in die Tiefe gesprungen. Foto: Welch

Fenstergriffe in dem Gebäude entfernt worden, sagt Keller, um ein Öffnen zu verhindern. Lediglich durch einen Spalt komme nun Frischluft in das Gebäude. Alle Betreuer seien sehr betroffen gewesen nach dem Sprung. „damit hat niemand gerechnet“, sagt Keller: „Kurz vor dem Sprung ist der Junge an mir auf dem Flur ganz ruhig vorbeigegangen, ins Bad.“ Von dort ist er gesprungen.

Ein Hauswirtschaftsmitarbeiter hatte bemerkt, dass das Fenster geöffnet war und der junge Mann in die Tiefe gesprungen sein muss. Der alarmierte Rettungswagen brachte den 16-Jährigen in eine Göttinger Klinik. Er soll nicht mehr nach Münden zurückkehren, sondern seinen Neustart in Ostfriesland beginnen. Diesmal mit befreundeten Flüchtlingen aus Hann.Münden, um dem 16-Jährigen eine Perspektive zu geben.

Gebotene Maßnahme

Heiko Keller macht klar, dass der Wechsel des Jungen nach Ostfriesland kein willkürlicher bürokratischer Akt ist, sondern eine gebotene Maßnahme, weil der 16-Jährige Regeln in der Mündener Unterkunft gebrochen habe. Die Unterkunft im Norden sei kleiner und für den Afghanen besser geeignet.

den – in Ostfriesland. Doch dort hat er es offenbar nicht ausgehalten, weil er sich allein fühlte, ohne seine vier, fünf besten Freunde aus der Mündener Unterkunft. Er stieg in den Bus und reiste nach Münden zurück. Dort sei

ihm klargemacht worden, sich an die Bestimmungen zu halten, er müsse wieder in den Norden Niedersachsens. Diese Tatsache führte wohl zum Sprung aus dem Fenster. Kurz nach dem Sprung seien als erste Maßnahme alle

Jugendliche wollen am liebsten loslegen

Die Jugendhilfe Südniedersachsen (JSN) ist ein gemeinnützig anerkannter Verein, Mitglieder sind die Landkreise in Südniedersachsen, die damit im Bereich der Jugendhilfe zusammenarbeiten.

Geschäftsführer sind Holger Melchert und Jürgen Stierand, Sitz der JSN ist Northeim. Die Jugendhilfe beschäftigt nach Angaben von Geschäftsführer Stierand rund

250 Mitarbeiter, hauptsächlich Sozialpädagogen, Sozialarbeiter und Erzieher, aber auch Mitarbeiter in der Verwaltung sowie Handwerker.

Die Betreuung junger Flüchtlinge ist eine der Aufgaben der JSN, eine weitere ist beispielsweise die Betreuung von Familien.

Der Arbeitsmarkt im Raum Göttingen sei, was Sozialpädagogen und Erzieher angeht, ziemlich leergefegt, deshalb

konzentriere sich die Jugendhilfe jetzt auch auf den Arbeitsmarkt im Raum Kassel.

Die Jugendhilfe ist bei diesen Aufgaben der Betreuung von minderjährigen Jugendlichen

sowie von Familien, die Hilfe brauchen, Dienstleister

der Landkreise.

Heiko Keller, Leiter des Fachteams für junge Flüchtlinge in Hann. Münden, geht auf ein Hauptproblem der oft traumatisierten Jugendlichen ein.

„Sie haben nach der Flucht hier die Erwartung, gleich durchstarten zu können. Sie sind durch die Bank alle enttäuscht, dass sie hier noch warten müssen“, so Keller. (kri/awe) Foto: Welch